



Rathaus Umschau

Mittwoch, 12. Juni 2019

Ausgabe 110

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Unterstützungsangebot für Lehrer: Demokratieerziehung an Schulen	2
› UEFA Euro 2020 – jetzt für Tickets und als Volunteer bewerben!	3
› Offener Babytreff in der Gesundheitsberatungsstelle Hasenberg!	4
› Münchner Stadtmuseum lädt zu kostenloser Führung ein	4
› Münchner FreiwilligenTag – Engagiere Dich in Giesing!	5
Antworten auf Stadtratsanfragen	6
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 13. Juni, 15 Uhr, Rathaus, Zimmer 200

Bürgermeister Manuel Pretzl überreicht Peter Wagner die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ für seine Verdienste um die Stadtteilgeschichtsarbeit in Trudering.

Wiederholung

Donnerstag, 13. Juni, 16.30 Uhr, Gewerbegebiet an der Detmoldstraße

Zum Richtfest für die neue Brauerei des Giesinger Bräu spricht Bürgermeister Manuel Pretzl Grußworte. Der Spatenstich zur neuen Brauerei fand im November 2018 statt, Anfang 2020 soll dort mit dem Brauen begonnen werden.

Samstag, 15. Juni, 11.10 Uhr, Marienplatz

Oberbürgermeister Dieter Reiter eröffnet offiziell das 861. Stadtgründungsfest. Festlich umrahmt wird die Eröffnung mit den Trachtlerinnen und Plattlern des Isargau e.V. und der Alten Münchner Stadtwache.

Samstag, 15. Juni, 13 Uhr, Odeonsplatz

Oberbürgermeister Dieter Reiter eröffnet zusammen mit dem „Dorfbürgermeister“ Claudius Wolfrum und dem Präsidenten der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Franz Xaver Peteranderl, das Handwerkerdorf auf dem Stadtgründungsfest. Im Anschluss an die Eröffnung gibt es einen Rundgang durch das Handwerkerdorf.

Meldungen

Unterstützungsangebot für Lehrer: Demokratieerziehung an Schulen

(12.6.2019) Die städtischen Schulen verfolgen einen ganzheitlichen Bildungsansatz, zu dem neben der Vermittlung von Wissen auch die Persönlichkeitsbildung gehört. Ein wichtiger Bestandteil ist hier die Demokratieerziehung. Lehrkräfte stehen dabei in einem Spannungsfeld zwischen der im Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz verankerten parteipolitischen Neutralitätspflicht und der Notwendigkeit, sich angesichts demokratiegefährdender politischer Strömungen klar im Geiste der Demokratie zu positionieren. Das Referat für Bildung und Sport hat nun den

städtischen Lehrkräften eine „Handreichung zur Demokratieerziehung“ zur Verfügung gestellt, die die Pädagoginnen und Pädagogen in ihrem Erziehungsauftrag unterstützen soll. Darin werden praktische Fälle aus dem Schulalltag geschildert, etwa wenn eine Lehrkraft von Schülerinnen und Schülern gefragt wird, welche Partei sie wählt. Oder wie eine Lehrerin beziehungsweise ein Lehrer darauf reagieren kann, wenn eine Partei den Nationalsozialismus als „eine Randnotiz“ der Geschichte bezeichnet. Städtische Lehrkräfte können bei Bedarf auch Rechtsschutzhilfe von der Landeshauptstadt München erhalten – etwa wenn die Lehrkraft zum Beispiel wegen eines angeblichen „Verstoßes gegen die Neutralitätspflicht“ auf Online-Plattformen genannt und/oder beleidigt wird und es damit zu einer Persönlichkeitsverletzung im Internet kommt.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Achtung unserer demokratischen Grundwerte ist leider nicht selbstverständlich, rassistische und antisemitische Tendenzen oder die Relativierung des Nationalsozialismus sind insbesondere in den sozialen Medien allgegenwärtig. Deshalb ist es mir ein sehr wichtiges Anliegen, dass wir unsere städtischen Lehrkräfte mit der ‚Handreichung für Demokratieerziehung‘ dabei unterstützen, bei schwierigen Fragen die richtigen Antworten zu finden – und so vorbildlich für unsere Verfassung und unsere Demokratie einstehen zu können.“

Stadtschulrätin Beatrix Zurek: „Schulen sind ein sensibler Raum, und für viele Kinder und Jugendliche sind sie der wichtigste Ort, um sich mit den Grundwerten unserer Demokratie zu befassen und deren Bedeutung im Alltag zu begreifen. Ich bin froh, dass wir so viele engagierte Lehrerinnen und Lehrer haben, die tagtäglich die Werte unserer Verfassung vermitteln. Mit der ‚Handreichung für Demokratieerziehung‘ möchten wir ihnen den Rücken stärken.“

UEFA Euro 2020 – jetzt für Tickets und als Volunteer bewerben!

(12.6.2019) Der Countdown läuft: Heute in genau einem Jahr wird das Eröffnungsspiel der UEFA Euro 2020 angepfiffen. Bei dieser besonderen EM in zwölf europäischen Städten ist auch München dabei: mit drei Gruppenspielen am 16., 20. und 24. Juni 2020 sowie einem Viertelfinale am 3. Juli 2020.

Wer live dabei sein möchte, dem bieten sich zwei Möglichkeiten. Zum einen werden allein für München 1.450 freiwillige Helferinnen und Helfer gesucht. Wer den vielen internationalen Gästen, die während der EM erwartet werden, seine Stadt zeigen möchte, kann sich ab sofort als Volunteer bewerben.

Genau ein Jahr vor dem Turnierstart gibt es zum anderen eine erste – und für Münchnerinnen und Münchner die beste – Möglichkeit, sich für Tickets zu bewerben. Sollte sich die deutsche Elf für das Turnier qualifizieren, wird

sie mindestens zwei der drei Vorrundenspiele in München bestreiten. Alle Informationen zu den Tickets und zum Volunteer-Programm finden sich unter muenchen.de/uefaeuro2020.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Zur Fußball-Europameisterschaft 2020 heißt München alle Gäste herzlich willkommen, um gemeinsam ein großes Fußballfest zu feiern. Dafür brauchen wir Unterstützung. Ohne freiwillige Helferinnen und Helfer geht es nicht. Die Volunteers weisen den Fußballfans aus aller Welt den Weg durch unsere wunderschöne Stadt. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich besonders viele Münchnerinnen und Münchner als Freiwillige bewerben.“

Bürgermeisterin Christine Strobl: „Turniere wie die Fußball-Europameisterschaft ziehen viele Menschen in ihren Bann. Wir möchten unseren Gästen ein weltoffenes, tolerantes und zuvorkommendes München präsentieren. Dazu brauchen wir die Unterstützung der Freiwilligen – vielen Dank schon jetzt an alle, die sich bewerben.“

Sportreferentin Beatrix Zurek: „Mittendrin zu sein bei der Fußball-EM; Teil einer großen Gemeinschaft, die zur freundlichen Atmosphäre und zum reibungslosen Gelingen dieses Sportevents beiträgt – was gibt es Schöneres! Wäre ich nicht Sportreferentin, ich würde mich sofort als Volunteer anmelden.“

Offener Babytreff in der Gesundheitsberatungsstelle Hasenberg

(12.6.2019) Die Gesundheitsberatungsstelle Hasenberg bietet ab sofort einen offenen Babytreff an. Das Angebot richtet sich an alle Mütter und Väter mit Babys im Alter von drei bis sechs Monaten. Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs: „Wir freuen uns, den Eltern im Stadtteil Hasenberg die Gelegenheit zu geben, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Wir laden dazu ein, an gemeinsamen Singspielen und Bewegungsanregungen teilzunehmen, um sich dadurch besser kennenzulernen.“

Das Angebot ist kostenlos. Termin: jeden Freitag von 9.30 bis 11.30 Uhr in der Gesundheitsberatungsstelle Hasenberg, Wintersteinstraße 14. Anmeldungen telefonisch unter 203236511, per Fax 203236510 oder per E-Mail an gesundheit-hasenberg.l.rgu@muenchen.de.

Münchner Stadtmuseum lädt zu kostenloser Führung ein

(12.6.2019) München wird 861 Jahre – zum Stadtgründungsfest am Samstag, 15. Juni, und Sonntag, 16. Juni, feiert das Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, in der Ausstellung „Typisch München!“ mit und lädt dazu ein, die Stadtgeschichte zu erkunden. Der Eintritt und das Programm in „Typisch München!“ sind an beiden Tagen frei.



Münchner FreiwilligenTag – Engagiere Dich in Giesing!

(12.6.2019) Am Samstag, 15. Juni, dem „Tag der offenen Gesellschaft“, organisiert die FöBE, die Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement, als Netzwerkstelle der Stadt München in der Münchner Stadtbibliothek Giesing von 10 bis 15 Uhr den „Münchner FreiwilligenTag – Engagiere Dich in Giesing!“ in der Stadtbibliothek Giesing, Deisenhofener Straße 20.

An diesem Tag können sich die Giesinger Bürger und Bürgerinnen über alles rund ums Thema Ehrenamt informieren. Folgende Organisationen sind mit einem Stand vertreten und beraten ausführlich und unverbindlich über Einsatzmöglichkeiten:

- Stiftung Gute-Tat
- grünpitz GIESING – Green City e.V.
- Nachbarschaftstreff am Walchenseeplatz
- Nachbarschaftstreff Giesing

Immer mehr Menschen engagieren sich gerne in ihrem eigenen Stadtviertel, um auf kurzen Wegen Kontakte zu Nachbarn und Gleichgesinnten zu finden und gleichzeitig etwas Sinnvolles für die Gesellschaft zu leisten.

Der „Münchner FreiwilligenTag – Engagiere Dich in Giesing!“ findet statt in Kooperation mit der Landeshauptstadt München und der Stadtbibliothek Giesing.

Weitere Informationen sind online unter www.foebe-muenchen.de und www.muenchner-freiwilligen-messe.de abrufbar.

Achtung Redaktionen: Kontaktdaten FöBE: Sandra Elena Bauer und Dr. Gerlinde Wouters, Telefon 59989087-0 sowie per E-Mail an sandra.bauer@foebe-muenchen.de.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 12. Juni 2019

Pilotprojekte Konsortialvergabe und Anhandgabe

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden und Anna Hanusch (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 30.11.2018

Bürgerservice in der Münchner Stadtbibliothek – Ausgeliehene Medien in allen Bibliotheken zurückgeben können!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Alexandra Gaßmann und Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 22.1.2019

Anhaltend hohe „freiwillige“ Leistungen der Stadt München für Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen der Israelitischen Kultusgemeinde

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 10.4.2019

Nachgefragt: Elektronische Dokumenten-Prüfscanner im Bereich der LHM

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 17.4.2019

Was weiß die Stadt inzwischen über die „unhaltbaren Zustände“ in der Funkkaserne?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 26.4.2019

Zur Behebung akuter Wohnungsnot: Wohnungssuchende ohne Migrationshintergrund in „Flüchtlings“unterkünften einquartieren?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 29.4.2019

Muslimische Bestattungen auf Münchner Friedhöfen

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 8.5.2019

Pilotprojekte Konsortialvergabe und Anhandgabe

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden und Anna Hanusch (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 30.11.2018

Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:

In Ihrem Antrag regen Sie die nachfolgenden Maßnahmen für Grundstücksvergaben an, die Sie vornehmlich mit den daraus resultierenden Vorteilen für die städtebauliche Qualität begründen, und nehmen Bezug auf positive Beispiele von Konsortialvergaben im Domagkpark und der Prinz-Eugen-Kaserne, die zu einer gut aufeinander abgestimmten städtebaulichen Planung führten.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Sie schlagen Folgendes vor:

- 1. Das Kommunalreferat vergibt nach Hamburger Vorbild ein großes geeignetes Grundstück nach einem Interessenbekundungsverfahren an ein Konsortium aus Genossenschaften und Baugemeinschaften und ggf. weiteren Beteiligten.*
- 2. Das Kommunalreferat prüft hierzu auch das Instrument einer Anhandgabe. Das Konsortium hat dann ein Jahr Zeit den Bereich in Abstimmung mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung zu beplanen, bevor der Kaufvertrag geschlossen wird.*
- 3. Ebenso soll in einem weiteren Pilotprojekt ein Workshop mit der planenden Verwaltung sowie interessierten Planern, Bauherren, Genossenschaften und Gesellschaften dem Interessenbekundungsverfahren vorgeschaltet werden, mit dem Ziel die Potenziale eines Quartiers herauszuarbeiten und zum anderen den Aufwand für eine Interessenbekundung zu verringern.*

Die Beantwortung Ihrer Anregungen lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Die Zielsetzung des Antrags, vornehmlich Genossenschaften und Baugemeinschaften ein Grundstück „anhandzugeben“, das diese in angemessener Zeit qualitativ voll überplanen und anschließend erwerben können, wird dem Grunde nach durch das praktizierte städtische Vergabeverfahren bereits erfüllt:

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung schreibt nach Beschlussfassung durch den Stadtrat ein Bauquartier gezielt für Genossenschaften/Baugemeinschaften aus und erteilt der Bewerberin, die die Auswahlkriterien am besten erfüllt, den Zuschlag. Die erfolgreiche Interessentin hat anschließend genügend Zeit für Bauplanung und Finanzierung, bis der Kaufvertrag innerhalb der 15-Monatsfrist (gerechnet ab Ausschreibung), für die der Kaufpreis gilt, abgeschlossen wird. Im Ergebnis unterscheidet sich dieses Verfahren nicht wesentlich von dem im Stadtratsantrag zitierten und in der Anlage kurz beschriebenen Hamburger Anhandgabeverfahren.

Die ausgeschriebenen Grundstücke liegen überwiegend in großen Bebauungsplangebieten, in denen die Einhaltung der Planungsziele durch Gestaltungsleitfäden, Beratergremien und Realisierungswettbewerbe sichergestellt wird. Sowohl im Vorfeld der Bauplanung als auch im konkreten Baugenehmigungsverfahren erfolgt eine enge Abstimmung zwischen dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und den künftigen Grundeigentümern. Im Rahmen von Workshops und Gesprächsrunden wird ein regelmäßiger gegenseitiger Austausch gepflegt, Baugenossenschaften und -gemeinschaften können sich aktiv mit ihren Ideen und Anregungen in den Planungsprozess einbringen.

Es ist daher nicht zielführend, zusätzlich zum üblichen Grundstücksvergabeverfahren ein alternatives Vergabeverfahren in Form einer Interessenbekundung oder Anhandgabe zu installieren. Weder für die Stadt noch für die Grundstücksinteressenten sind damit erkennbare Verbesserungen oder Vorteile verbunden. Ihre gelobten Beispiele im Domagkpark und in der Prinz-Eugen-Kaserne zeigen, dass im Rahmen der gängigen Planungs- und Vergabeverfahren städtebaulich attraktive Lösungen erfolgreich umgesetzt werden können.

Sinnvoller ist vielmehr, den Fokus z. B. noch mehr auf Konsortialvergaben zu richten und die Abstimmung zwischen allen Beteiligten weiter zu intensivieren, um das bisherige Verfahren weiter zu optimieren.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Damit ist die Angelegenheit abgeschlossen.

Bürgerservice in der Münchner Stadtbibliothek – Ausgeliehene Medien in allen Bibliotheken zurückgeben können!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Alexandra Gaßmann und Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 22.1.2019

Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:

Nach Paragraph 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Sie beantragen, dass Kundinnen und Kunden der Münchner Stadtbibliothek entliehene Medien an allen Standorten – unabhängig vom Ausleihstandort – zurückgeben können. Die unterschiedlichen Ausleihmodalitäten der Münchner Stadtbibliothek sind nicht Gegenstand der Benutzungssatzung der Münchner Stadtbibliothek. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft damit eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Artikel 37 Abs. 1 GO und Paragraph 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 22.1.2019 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Derzeit sind die Ausleihmodalitäten der Münchner Stadtbibliothek so geregelt, dass die Rückgabe entliehener Medien sowohl am Ausleihstandort oder am ursprünglichen Heimatstandort (siehe Standortaufkleber auf den Medien) eines vorbestellten Mediums möglich ist. Um dem Kundinnen- und Kundenservice gerecht zu werden, hat die Münchner Stadtbibliothek in den vergangenen Jahren an einer Vielzahl von Standorten die 24-Stunden-Rückgabe baulich realisiert. Alle Neubauten oder zu sanierenden Gebäude erhalten diese erweiterte Form der Rückgabemöglichkeit, da so auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten ganztägig ein Medium fristgerecht zurückgegeben werden kann.

In der Tat ist die Rückgabe von Medien in jeder beliebigen Filiale der Münchner Stadtbibliothek – insbesondere von Kundinnen und Kunden, in deren Stadtteil noch keine 24-Stundenrückgabe baulich realisiert werden konnte – ein vielfach an die Münchner Stadtbibliothek heran getragener Wunsch. Leider ist es aber nicht so, wie in Ihrem Antrag angeführt, dass dies ohne zusätzlichen Aufwand zu realisieren wäre. Schon derzeit beträgt der interne Lieferverkehr ein Volumen von rund 700.000 Medien im Jahr. Dieser Transport erfolgt derzeit mit zwei Lieferfahrzeugen und vier unmittelbar damit beschäftigten Mitarbeitern im Fahrdienst. Nach unseren Berechnungen, basierend u.a. auch auf einer Umfrage bei anderen Großstadt-



bibliotheken, die diesen Service bereits eingeführt haben, würde sich das Liefervolumen verdoppeln, wenn Medien in allen Bibliotheken zurückgegeben werden können. Hinzu kommt ein erheblicher zeitlicher Mehraufwand für das Sortieren der Medien, wenn nicht mehr nur an zwei Standorten (Ausleihstandort und Heimatstandort), sondern an nahezu 25 Standorten der Münchner Stadtbibliothek die Rückgabe erfolgen würde. Demnach wären mindestens vier zusätzliche Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter (jährliche Personalkosten von rund 250.000 Euro) sowie mindestens zwei weitere Lieferfahrzeuge (Investition rund 120.000 Euro) notwendig.

Die Stadtbibliothek kann Ihrem Antrag aus den angeführten Gründen nicht folgen.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Anhaltend hohe „freiwillige“ Leistungen der Stadt München für Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen der Israelitischen Kultusgemeinde

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 10.4.2019

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

Auf Ihre Anfrage vom 10.4.2019 nehme ich Bezug.

Für die gewährte Fristverlängerung bedanke ich mich.

Sie haben Ihrer Anfrage folgenden Text vorausgeschickt:

„Alle Jahre wieder: mit Stadtrats-Drucksache Nr. 14-20/V 13776 wird dem Stadtrat empfohlen, für das Jahr 2019 einen ‚freiwilligen Zuschuß‘ der LHM für Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) in Höhe von 460.000 Euro zu gewähren. Das anhaltend hohe Niveau dieses städtischen Zuschusses ebenso wie seinen massiven Anstieg in den letzten Jahren begründet das zuständige Referat für Bildung und Sport regelmäßig mit der sensiblen Sicherheitslage oder, wie aktuell, mit weltweit ‚anhaltend neuen Dimensionen‘ des Terrors, ‚so dass die umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen der IKG auch in Zukunft aufrecht zu erhalten und gegebenenfalls auch weiter auszubauen sind‘. Zwar legt das Referat für Bildung und Sport laut o.g. Sitzungsvorlage Wert darauf, daß ‚im Verwendungsnachweis [...] vom Wirtschaftsprüfer der IKG die Summe der Aufwendungen für die Sicherheitsmaßnahmen (...) zu bestätigen sowie eine Aussage darüber zu treffen [ist], ob, von wem und in welcher Höhe weitere öffentliche Zuschüsse für die Sicherheitsmaßnahmen geleistet werden‘. Nachvollziehbar und transparent wird die anhaltend hohe von der IKG geltend gemachte Summe an Zuschüssen der öffentlichen Hand dadurch allerdings nicht. – Es stellen sich Fragen.“

Zu den von Ihnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wie schlüsselt sich der von der IKG insgesamt geltend gemachte Betrag in Höhe von 1,5 Millionen Euro für das Jahr 2019 auf nach Dienstleistungen (z. B. Verträge mit Sicherheitsdienstleistern) und technischen Maßnahmen (z. B. Einbau von Überwachungskameras)? Um welche technische Maßnahmen an welchen der in der Sitzungsvorlage aufgeführten Einrichtungen handelt es sich?

Antwort:

Inhalte zum Sicherheitskonzept liegen dem Referat für Bildung und Sport nicht vor. Die Ausgaben für die Sicherheitsleistungen im Kalenderjahr werden im Nachgang von der Zuwendungsempfängerin durch einen Verwendungsnachweis nachgewiesen.

Frage 2:

Inwieweit kann die LHM nachvollziehen, daß für die anhaltend fragile Sicherheitslage von Einrichtungen der Israelitischen Kultusgemeinde weniger der vom Referat für Bildung und Sport geltend gemachte „Rechtsextremismus und Antisemitismus“ als vielmehr die anhaltend umstrittene und auch international vielfach kritisierte Politik des Staates Israel verantwortlich ist?

Antwort:

Das Referat für Bildung und Sport stützt sich auf die vorliegenden Verfassungsschutzberichte sowie auf Aussagen der örtlichen Sicherheitsbehörden.

Nachgefragt: Elektronische Dokumenten-Prüfscanner im Bereich der LHM

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 17.4.2019

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

In Ihrer Anfrage vom 17.4.2019 führen Sie folgendes aus:

„Vor rund zweieinhalb Jahren, am 26.10.2016, erkundigte sich der Fragesteller erstmals in einer schriftlichen Anfrage unter dem Titel ‚Gefälschten Paßdokumenten auf der Spur: Prüfscanner im Bereich der LHM‘ (Anfrage Nr. 14-20/F 00734) nach der Anschaffung geeigneter Dokumenten-Prüfscanner für Münchner Behörden, insbesondere das KVR. Hintergrund der Anfrage waren seinerzeit Medienberichte, wonach der Volkswirtschaft durch die Aufnahme gefälschter Identitäten ins Melderegister hohe Schäden erwachsen können; gefälschte Paßdokumente sind aber zuverlässig nur durch geeignete Prüfscanner zu erkennen. – Das Kreisverwaltungsreferat antwortete seinerzeit mit Schreiben vom 8.11.2016 verunklarend, daß die Prüfung ausländischer Paßdokumente ‚in den Bürgerbüros und der Ausländerbehörde in Verdachtsfällen nach Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums des Innern sowie nach einer internen Dienstanweisung [erfolge]. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgerbüros werden in regelmäßigen Abständen in Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde und der Polizei im Erkennen von Fälschungsmerkmalen geschult.‘ Über die angefragten Prüfscanner, mit denen rund 2.000 ausländische Dokumente erkannt werden können und deren Datenbank ständig aktualisiert wird, verfügte die LHM demnach im Herbst 2016 nicht und hielt die Beschaffung geeigneter Prüfscanner ersichtlich auch nicht für nötig. – Das Problem, daß gefälschte Identitäten auf der Grundlage nicht erkannter falscher Paßdokumente erhebliche Schäden verursachen, ist jedoch nach wie vor nicht gelöst, sondern hat sich vielmehr in den letzten Jahren auch auf weitere Branchen ausgedehnt (einem aktuellen Bericht der ‚Bild‘-Zeitung vom 23.2.2019 zufolge z. B. auf die Paketzustellbranche; Näheres hier: <https://www.bild.de/geld/wirtschaft/wirtschaft/paketdienst-aerger-verdi-cheffrankbsirske-beklagt-mafioese-strukturen-60308330.bild.html>; zul. aufgerufen: 16.4.2019, 19.05 Uhr; KR). – Es stellen sich Fragen.“

Das Kreisverwaltungsreferat nimmt zu Ihrer Anfrage im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Wurden beim Münchner Kreisverwaltungsreferat und anderen zuständigen Münchner Dienststellen (z. B. dem Bürgerbüro) inzwischen elektronische

Prüfscanner zur Erkennung gefälschter Paßdokumente beschafft? In welchem Umfang? Wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Ein elektronisches Dokumentenprüfgerät ist im Kreisverwaltungsreferat im Bereich der Hauptabteilung II Bürgerangelegenheiten bereits im Einsatz. Die Beschaffung von weiteren 25 Dokumentenprüfgeräten soll im Jahr 2020 realisiert werden. Um dies zu gewährleisten, erfolgte zwischenzeitlich die Aufnahme des Vorhabens in die IT-Vorhabensplanung und die Anmeldung der hierfür erforderlichen Finanzmittel für den Haushalt 2020.

Frage 2:

Warum vermag die LHM die Dringlichkeit der Anschaffung geeigneter elektronischer Paßscanner zur Vermeidung volkswirtschaftlicher Schäden nicht zu erkennen?

Antwort:

Das Kreisverwaltungsreferat ist sich der Dringlichkeit einer Anschaffung von elektronischen Dokumentenprüfgeräten sehr wohl bewusst, ist aber hinsichtlich der Beschaffung und der Umsetzung von IT-Vorhaben durch die städtischen Vorgaben gebunden.

Was weiß die Stadt inzwischen über die „unhaltbaren Zustände“ in der Funkkaserne?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 26.4.2019

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 26.4.2019 führen Sie Folgendes aus:

„Das Asylanten- ‚Ankerzentrum‘ der Regierung von Oberbayern in der vormaligen Funkkaserne sorgt seit geraumer Zeit für Negativschlagzeilen. Da in der Unterkunft, die für die Unterbringung mehrerer hundert Menschen ausgelegt ist, nach Medienberichten ‚untragbare Zustände‘ herrschten, ist das Gebäude offenbar völlig heruntergekommen und wird nun – der ‚Süddeutschen Zeitung‘ (5.4.2019) zufolge – ‚angeblich unter Hochdruck saniert‘. Befremdlich daran ist nicht zuletzt die Informationspolitik des Freistaats: laut SZ wurde ein Vertreter des städtischen Sozialreferats wochenlang ‚immer wieder auf einen späteren Besichtigungstermin verwiesen‘. Und: ‚Bürgermeisterin Christine Strobl (SPD) will sich Ende April ein Bild von der Lage machen. Bis dahin, so verspricht es die zuständige Regierung von Oberbayern, werde die Sanierung der Räume und die Beseitigung des massiven Schimmelbefalls in den Bädern wohl abgeschlossen sein‘ (zitiert nach: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/funkkasere-fluechtlinge-sanierung-1.4397719>; zuletzt aufgerufen: 26.4.2019, 0.15 Uhr; KR). – Es stellen sich Fragen.“

Zu Ihrer Anfrage vom 26.4.2019 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Inwieweit konnte sich die LHM inzwischen ein Bild von den „untragbaren Zuständen“ in der vormaligen Funkkaserne machen?

Antwort:

Frau Bürgermeisterin Strobl und Herr Stadtdirektor Groth konnten sich ein Bild von den Lebensumständen in der Funkkaserne machen. Sie besuchten Ende April die Unterkunfts-Dependance der Regierung von Oberbayern. Die umfassende Besichtigung wurde von Frau Regierungspräsidentin Els begleitet.

Frage 2:

Um welche Sanierungsarbeiten konkret handelt es sich, die die Regierung von Oberbayern veranlaßt hat? Inwieweit ist es zutreffend, daß die Bäder von „massivem Schimmelbefall“ (SZ, ebd.) betroffen waren?



Antwort:

Die Regierung von Oberbayern prüft derzeit die Sanierung der Unterkunft-Dependance Funkkaserne. Aktuelle Informationen über den Umfang der bisherigen Arbeiten bezüglich des Schimmelbefalls liegen dem Sozialreferat nicht vor. Falls ausführlichere Informationen erwünscht sind, empfiehlt das Sozialreferat, direkt in Kontakt mit der Regierung von Oberbayern zu treten.

Zur Behebung akuter Wohnungsnot: Wohnungssuchende ohne Migrationshintergrund in „Flüchtlings“unterkünften einquartieren?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 29.4.2019

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 29.4.2019 führen Sie Folgendes aus:

„Nicht nur in München ist der Wohnungsmarkt heftig umkämpft. Um auch Wohnungssuchenden ohne Migrationshintergrund eine Perspektive zu bieten, ist die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart inzwischen dazu übergegangen, akut Wohnungssuchenden auch ohne Migrationshintergrund, insbesondere Familien mit Kindern, in nicht genutzten ‚Flüchtlings‘unterkünften zumindest vorübergehend Quartier zu bieten. Die Nutzungsänderung von ‚Flüchtlings‘unterkünften wird im übrigen auch bereits von der LHM praktiziert: wie die Lokalpresse schon vor geraumer Zeit mitteilte, wurde 2017 eine für die Unterbringung sogenannter ‚unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge‘ vorgesehene Einrichtung in der Neuperlacher Nailastraße wegen fehlender minderjähriger ‚Flüchtlinge‘ kurzerhand mit alleinerziehenden ‚Flüchtlings‘frauen mit ihren Kindern belegt, die dort bessere Lebens- und Wohnbedingungen fanden als in ihrem vorherigen Quartier in der Rosenheimer Straße (hier wiedergegeben nach: <https://www.tz.de/muenchen/stadt/ramersdorf-perlach-ort43348/fluechtlings-frauen-ziehen-nach-neuperlach-9166848.html>; zul. aufgerufen: 28.4.2019, 21.15 Uhr; KR).“

Zu Ihrer Anfrage vom 29.4.2019 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Inwieweit wird auch in München die Nutzung nicht ausgelasteter „Flüchtlings“unterkünfte für die Unterbringung Wohnungssuchender und akut von Obdachlosigkeit Bedrohter ohne Migrationshintergrund erwogen bzw. bereits praktiziert?

Antwort:

Die Einrichtungen der Landeshauptstadt München für die Unterbringung von Flüchtlingen sind voll ausgelastet. In den Unterkünften werden Flüchtlinge und im Asylverfahren anerkannte Flüchtlinge untergebracht. Wohnungslose Haushalte ohne Flüchtlingshintergrund werden in Unterkünften für Wohnungslose untergebracht.



Frage 2:

Inwieweit muss eine solche Nutzungsänderung vom Stadtrat beschlossen werden?

Antwort:

Aktuell gibt es keine Nutzungsänderung.

Muslimische Bestattungen auf Münchner Friedhöfen

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 8.5.2019

Antwort Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„Auf bayerischen Friedhöfen gilt nach wie vor die Sargpflicht. Sie wird zurecht u.a. von den Bestattungsunternehmen als Ausdruck einheimischer Bestattungstraditionen verteidigt. Nichtsdestotrotz steigt die Nachfrage nach muslimischen Bestattungen. Der Islam wiederum sieht keine Sargpflicht, sondern die Beerdigung nur in Leinentüchern vor. – Beim Bayerischen Bestatterverband weist man gleichwohl darauf hin, daß man muslimischen Bürgern und ihren Bestattungsbräuchen weit entgegengekommen sei: auf vielen Friedhöfen gibt es inzwischen nach Mekka ausgerichtete muslimische Grabstellen, außerdem Räume für die rituellen Waschungen. Auch wird versucht, die Bestattung für Muslime innerhalb von 24 Stunden zu organisieren. Für Muslime wurde darüber hinaus eine Gräber-Ruhefrist von 60 Jahren ermöglicht. (Hier wiedergegeben nach: <https://www.merkur.de/bayern/nachfrage-nach-muslimischen-bestattungen-in-bayern-unfrieden-um-letzte-ruhe-9439048.html>; zuletzt aufgerufen: 7.5.2019, 23.15 Uhr; KR). – Es stellen sich Fragen nach der Situation in der LHM.“

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:

Wie hat sich die Zahl der muslimischen Bestattungen auf Münchner Friedhöfen in den letzten zehn Jahren entwickelt?

Antwort:

Die Friedhofsverwaltungssoftware der Städtischen Friedhöfe München (SFM) verfügt über keine Auswertungsmöglichkeit für das Kriterium „muslimische Bestattungen“.

Frage 2:

Auf welchen Münchner Friedhöfen gibt es derzeit muslimische Grabstellen?

Antwort:

Muslimische Gräber bieten die SFM auf dem Neuen Südfriedhof, dem Waldfriedhof und dem Westfriedhof an.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 12. Juni 2019

Intelligente Verkehrsführung erproben – Kreisverkehr statt Kreuzung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei)



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 12.06.2019

ANTRAG

Intelligente Verkehrsführung erproben – Kreisverkehr statt Kreuzung

Die LH München richtet an einer großen, viel befahrenen Hauptverkehrskreuzung, z.B. an der Landshuter Allee / Landsberger Straße oder einem anderen überlasteten Knotenpunkt, einen Kreisverkehr anstatt einer ampelgesteuerten Kreuzung ein.

Begründung:

Kreisverkehre erleben seit einigen Jahren eine enorme „Renaissance“.

Die Vorteile von Kreisverkehren liegen dabei auf der Hand und sind mittlerweile auch wissenschaftlich erwiesen:

- Gut geplante, großflächig angelegte Kreisverkehre können sehr hohe Verkehrsaufkommen mit einem Minimum an Stau sehr effizient bewältigen.
- Kreisverkehre weisen eine größere Verkehrssicherheit gegenüber einem herkömmlichen Verkehrsknotenpunkt auf. Diese wird vor allem durch die niedrige Geschwindigkeit der durchfahrenden Fahrzeuge erzielt, aber auch durch die bessere Übersichtlichkeit, wodurch Unfälle glimpflicher ablaufen. Nach Erkenntnissen der Bayerischen Polizei gehen die Unfallzahlen um bis zu 80 % zurück, wenn Kreuzungen zu Kreisverkehren umgebaut werden!¹
- Die Anzahl der Konfliktpunkte in einem Kreisverkehr ist weitaus geringer als an einer gewöhnlichen Kreuzung. Gleichzeitig kann dabei der Verkehrsfluss gesteigert werden. Die Durchlassgeschwindigkeit ist oft höher als bei einer vorfahrts- oder signalgesteuerten Kreuzung, da der Verkehr flüssiger laufen kann.

¹ <https://www.polizei.bayern.de/muenchen/verkehr/recht/index.html/2139>

- Während eine Kreuzung mit mehr als vier Zufahrten mittels Ampel wesentlich komplexer zu steuern ist, ist bei einem Kreisverkehr die Anzahl der möglichen Einfahrten nur von der Größe des Ringes abhängig. Er stellt prinzipbedingt jegliche Verkehrsbeziehung der angeschlossenen Straßen bereit.
- Kein Verkehrsteilnehmer muss unnötigerweise warten, wenn kein Verkehr auf einer anderen Straße naht, wie es bei Ampeln manchmal der Fall ist.
- Speziell für Schwerfahrzeuge sind die Ein- und Ausfahrten im Gegensatz zur Kreuzung, wo es zu Behinderungen des Gegenverkehrs kommen kann, wesentlich leichter zu durchfahren, wenn der Radius ausreichend groß ist. So ist es den Verkehrsteilnehmern auch möglich, den Kreisverkehr ohne Behinderung zum Wenden zu nutzen.²
- Weitere Vorteile sind eine besser überschaubare Verkehrslage, bessere Wirtschaftlichkeit durch die verteilende Wirkung und geringere Umweltbelastungen durch weniger Abgase und Lärm. Hinzu kommen geringere Wartungskosten gegenüber einer Ampellösung.
- Der Platzbedarf ist nicht größer als der einer Kreuzung mit Ampeln.
- Ein entsprechend groß eingerichteter Kreisverkehr erlaubt auch die Querung von Trambahnen (ggf. mit eigener Signalsteuerung mit sog. Pförtnerampeln).

Initiative:

Richard Progl

weitere Fraktionsmitglieder:

Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim,
Mario Schmidbauer, Andre Wächter

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Kreisverkehr>

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 12. Juni 2019

Neuer Bus-CityRing bei Fahrgästen hoch im Kurs

Pressemitteilung MVG

MVG Rad: 2.000 neue Mieträder für München

Pressemitteilung MVG

Vernissage „Die innere Stadt“

Pressemitteilung Schauburg – Theater für junges
Publikum

Das größte Tanzfest der Stadt: Der Gasteig im Tanzrausch

Pressemitteilung Gasteig München GmbH

MVG Information für die Medien

12.6.2019

Neuer Bus-CityRing bei Fahrgästen hoch im Kurs

Der CityRing kommt an: Die im Juni 2018 eingeführten Buslinien 58 (Ring im Uhrzeigersinn) und 68 (gegen den Uhrzeigersinn) verzeichnen kontinuierlich steigende Fahrgastzahlen. Die Nachfrage erreichte bereits Ende 2018 die internen Fahrgastprognosen. Mit inzwischen rund 35.000 Fahrgästen pro Tag (Schule) hat sich der CityRing im ersten Betriebsjahr zu einer der stärksten Buslinien im Münchner ÖPNV entwickelt. Auf dem Linienweg rund um das Stadtzentrum befördert die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) heute rund 10 Prozent mehr Fahrgäste als vor der Einführung der Ringlinie. Im Betriebszweig Bus waren im Jahr 2018 insgesamt 4,4 Prozent mehr Fahrgäste unterwegs als 2017 (214 statt 205 Millionen).

Direktverbindungen überzeugen

Der CityRing ist attraktiv, weil er neue Direktverbindungen schafft und auf mehreren Streckenabschnitten im Zusammenspiel mit den dort parallel verkehrenden Linien einen dichteren Bustakt herstellt. Zwei Beispiele:

- Zwischen Ostbahnhof und Giselastraße sowie zwischen Universität und Hauptbahnhof verzeichnet die MVG teilweise doppelt so viele Fahrgäste wie vor einem Jahr. Hier zieht der CityRing neue Nutzer an, während auf den parallel fahrenden Buslinien (54/154 bzw. 100) kein signifikanter Rückgang festzustellen ist.
- Im Abschnitt Silberhornstraße – Ostbahnhof hat sich die Fahrgastzahl gegenüber der Vorgänger-Linie 148 mehr als verdoppelt, obwohl die Fahrtenzahl und der Taktabstand kaum verändert wurden. Ursache für den Nachfrageboom in diesem Bereich ist vor allem auch der Komfortgewinn: Fahrgäste müssen dank Ringlinie nicht mehr umsteigen, um über den Ostbahnhof und die Silberhornstraße hinaus zu fahren.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

Die Auswertungen zeigen auch, dass die durchschnittliche Reiseweite der Fahrgäste im Vergleich zur früheren Buslinie 58 gestiegen ist. Dies unterstreicht, dass die Kunden die Ringbusse für direkte Querverbindungen nutzen und damit auch als Alternative zur U-Bahn entdecken.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Landeshauptstadt treibt den ÖPNV-Ausbau entschieden voran. Dafür steht auch unsere ÖPNV-Offensive bei Tram und U-Bahn. Ein starkes Bus-Angebot ist genauso wichtig. Wie das erfolgreich funktioniert, zeigt der CityRing. Mit weiteren Buslinien und eigenen Busspuren werden wir den ÖPNV so attraktiv machen, dass noch mehr Autofahrer umsteigen.“

Bayerns Verkehrsminister Dr. Hans Reichhart: „Der CityRing ist gemeinsam mit den anderen Tangential- und Expressbuslinien, die wir unterstützen, ein wichtiger Baustein, um die Autos in der Stadt zu reduzieren. Der Freistaat trägt daher die Hälfte der Kosten und investiert in einen attraktiven und nachhaltigen ÖPNV.“



MVG-Chef Ingo Wortmann: „Die neuen Tram-Tangenten kommen erst Mitte der 20er-Jahre. Daher schlägt jetzt die Stunde des Busses. Mit neuen Linien, möglichst auf eigenen Busspuren, und Taktverdichtungen werden wir den Münchner ÖPNV schnell weiter ausbauen. Damit leisten wir auch einen Beitrag zur Luftreinhaltung.“

Der CityRing 58/68 wurde im Juni 2018 neu eingeführt. Er ersetzt die Linien 58, 148 und 150 und verdichtet zwischen Bogenhausen und Giselastraße den MetroBus 54 zu einem 5-Minuten-Takt. Die Linie ist als innenstadtumspannender Ring konzipiert. Dadurch müssen die Fahrgäste weniger umsteigen: An den Knoten Silberhornstraße, Ostbahnhof, Giselastraße und Hauptbahnhof sind früher bestehende Umsteigezwänge entfallen und damit auch attraktive Alternativen zur U-Bahn entstanden. Die Linie verkehrt Montag bis Sonntag bis ca. 22 Uhr im 10-Minuten-Takt und in den Randzeiten alle 20 Minuten. Auf der südlichen Hälfte zwischen Hauptbahnhof und Silberhornstraße wird das Angebot montags bis freitags tagsüber auf fünf Minuten verdichtet.

MVG Information für die Medien

Die MVG realisiert das Angebot mit Unterstützung der Landeshauptstadt München sowie des Freistaats Bayern. Die Landeshauptstadt finanziert die Mehrkosten des CityRings mit. Der Freistaat beteiligt sich mit ÖPNV-Fördermitteln aus dem Maßnahmenpaket für saubere Luft in Innenstädten.

Hinweis: Das Foto steht auf www.swm.de/presse zur Verfügung.

MVG Information für die Medien

12.6.2019

MVG Rad: 2.000 neue Mieträder für München

Als ideale Ergänzung zu U-Bahn, Bus und Tram bietet die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) seit Herbst 2015 das Mietradsystem MVG Rad für die erste und die letzte Meile oder als sportliches alternatives Verkehrsmittel an. Bisher bestand die Flotte aus 1.200 Rädern. Nun sind 2.000 weitere Bikes im blau-silbernen MVG-Design am Start. Sie wurden in den vergangenen Wochen nach und nach in das System integriert. Das entspricht einer Aufstockung der städtischen Radflotte um fast zwei Drittel auf nun insgesamt 3.200 MVG Räder. Im Landkreis München kommen nach und nach weitere 1.100 dazu, so dass bald insgesamt rund 4.300 MVG Räder in und um München zur Verfügung stehen.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de



Das MVG Rad-Team mit Prüfern der DEKRA (links) bei der Abnahme der neuen Räder vor der MVG Rad-Werkstatt in Sendling.

„Die Vergrößerung der Flotte macht das Mietradsystem MVG Rad noch attraktiver. Wir stellen jetzt schon fest, dass die Nachfrage dadurch deutlich steigt. Im April und Mai haben wir so viele Buchungen verzeichnet wie noch nie“, zeigt sich MVG-Chef Ingo Wortmann erfreut. „Das Rad der Stadt bietet

MVG Information für die Medien

individuelle Mobilität als Ergänzung zu Bus und Bahn. Wir verbessern damit den ÖPNV und machen das Autofahren in München noch verzichtbarer.“ Allein im Mai zählte die MVG gut 74.000 Ausleihen, das ist eine Steigerung von 34 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Mehr Stationen, aufgerüstete Räder

Innerhalb des Geschäftsgebiets von MVG Rad im Stadtgebiet können die Fahrräder an einer der 133 Stationen oder frei auf öffentlichem Grund ausgeliehen und zurückgegeben werden. Die neuen Fahrräder sind mit einem verbesserten Bordcomputer und Solarmodulen ausgestattet, um eine hohe Verfügbarkeit zu gewährleisten. Die Bikes der ersten Generation bringt die MVG aktuell auf den neuesten Stand; sie erhalten Systemupdates und ebenfalls Solarmodule.

Um das MVG Rad nutzen zu können, benötigen Kunden die App „MVG more“. Sie bietet mittels Stadtplan und Ortung via GPS einen schnellen und aktuellen Überblick über verfügbare Räder in der Umgebung. Die App kann gratis im App Store oder bei Google Play heruntergeladen werden. Weitere Informationen gibt es unter: www.mvg.de/rad

Hinweis: Das Foto vom MVG Rad Team steht unter www.swm.de/presse zur Verfügung.



Schauburg Franz-Joseph-Straße 47 80801 München

PRESSEMITTEILUNG

Vernissage „Die innere Stadt“
in der Schauburg - Ein Kunstprojekt
mit Münchner Jugendlichen

München, Juni 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Schauburg öffnet das Foyer für ein ganz besonderes Kunstprojekt mit Münchner Jugendlichen und lädt am Donnerstag, 20. Juni um 17 Uhr im Rahmen der Voraufführung von "Ela fliegt auf" zur Vernissage "Die innere Stadt" ein. Der Eintritt ist frei.

Die "Innere Stadt" erzählt von Gedanken, Ängsten und Wünschen junger Menschen unterschiedlicher Herkunft in München: Wer sind sie? Wo wollen sie hin? Was bewegt sie? In einem Workshop im LAB-Raum der Schauburg gestalten die Jugendlichen ihre "Profilbilder" und entwickeln gemeinsam mit dem künstlerischen Team um Andrea Marton (Junges Tanzlabor München) und Johannes Volkmann (Papiertheater Nürnberg) eine öffentliche Ausstellung, die von Donnerstag, 20. Juni bis Freitag, 5. Juli im Foyer der Schauburg zu sehen sein wird.

Die ausgestellten Bilder können im Rahmen der Vernissage ersteigert werden. Die Einnahmen werden dann für ein gemeinsames Essen am Samstag, 6. Juli auf dem Elisabethplatz genutzt. Das gemeinsame öffentliche Essen ist gleichzeitig die Finissage des Projektes und lebt durch die Begegnungen und den mitgebrachten Speisen aus verschiedenen Ländern.

Das Kunstprojekt "Die innere Stadt" wird unterstützt vom Kulturreferat der Stadt München und ist eine Zusammenarbeit von Fa. Zusammenkunst und der Schauburg.

Bei Fragen und/oder für weitere Informationen können Sie mich gerne kontaktieren.

Herzliche Grüße aus der Schauburg
Michaela Oswald

SCHAUBURG
Theater für junges Publikum
der Landeshauptstadt München
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Michaela Oswald
Tel: 089 233 371 64
E-Mail: presse@schauburg.net

[Schauburg](#)
Theater für junges Publikum
theater@schauburg.net
www.schauburg.net

Intendanz
Andrea Gronemeyer

Kartentelefon
kasse.schauburg@muenchen.de
+49 (0)89 233 371 -55
IBAN DE61 7001 0080 0024 5108 00
BIC PBNKDEFF
UST-IdNr. DE129524000



ein Theater der Stadt

SCHAUBURG

Medieninformation
Gasteig München GmbH
11. Juni 2019

Das größte Tanzfest der Stadt

Der Gasteig im Tanzrausch

Bei „Tanz den Gasteig“ am 15. Juni gibt es alles von Tanztee bis Hip-Hop. Eintritt frei!



Silent Disco bei „Tanz den Gasteig“ © Stefan Heigl

Bis zu 10.000 Tanzfans stürmen jedes Jahr an einem Samstag im Juni den Gasteig. In allen Sälen, Foyers und auf der Tanzfläche im Freien schwebt, wirbelt und rvt es. „Als leidenschaftlicher Tänzer bin ich begeistert, dass hier alles von Latin über Tanztee bis Hip-Hop geboten ist“, sagt Gasteig-Geschäftsführer **Max Wagner**. „Der Gasteig wird so zur Tanzfläche für alle.“

In diesem Jahr dreht sich vieles um Latin. Beim **Tango-Schnupperkurs** kann man sich nach Buenos Aires versetzen. Aber auch Rumba, Bachata und Cha-Cha-Cha sind mit dabei: Die kann man in Kurztanzkursen mit der **Tanzschule Wolfgang Steuer** erlernen und verfeinern. Mit „**Tango Anabella**“ darf auf der Bühne der Philharmonie zu Live-Musik Milonga getanzt werden. Draußen legt DJ Chuck Herrmann heiße Rhythmen für eine **Salsaparty** auf.

Experimentierfreudigere können neue Workshops ausprobieren: Mit dem israelischen Tanztrend **Gaga** können sie unter Anleitung in ihren Körper hinein spüren, der eigenen Intuition lauschen und sich entsprechend bewegen. Neu ist auch die **Tanzkaraoke**. Auf der Leinwand laufen Videoclips von Tänzern, deren Bewegungen die Tänzer nachahmen und spiegeln können.

Bei „Tanz den Gasteig“ gibt es aber auch Traditionelles: „**Bal Folk**“ ist eine Mitmach-Tanzveranstaltung, bei der zu Live-Musik traditionelle westeuropäische Tänze getanzt

werden. Dabei wird in der Reihe, im Kreis, in der Gruppe und mit Partner getanzt. Der **Tanztee** erinnert mit dem „kleinen Tanztee-Syndikat“ und Live-Musik von Violinen, Violoncello und Klavier an die Tanzmusik der 20er Jahre. Die Besucher/innen können der Musik lauschen, dazu tanzen oder bei Tee, Kaffee und Kuchen die Füße ausruhen.

Kinder und Jugendliche können sich in **Modern** und **Jazz Dance** ebenso wie in **Hip-Hop** ausprobieren. In der **Mini-Disco** wird zu Kinderliedern getanzt.



Bei der **Silent Disco** gibt es die Musik direkt auf die Ohren. Kopfhörer auf, einen von drei Musikkanälen ausgewählt – schon kann getanzt werden, mit bunt leuchtenden Kopfhörern und eigenen Moves. Der **Harry Klein Club** bespielt die Black Box, das Trio LBT macht Live-Techno mit Klavier, Kontrabass und Schlagzeug und die DJs Johanna Reinhold und Benna legen auf. Zum ersten Mal bei „Tanz den Gasteig“

dabei ist die **Fancy Footwork** Crew. Die Resident-DJs aus dem Milla Club lassen das Publikum zu Disco-Hits der 80er, French House und Indierock auf der Bühne der Philharmonie tanzen – bis 2 Uhr nachts.

Neben allem Mitmachen gibt es auch Performances zum Zuschauen: So lösen sich die jungen Talente der **Iwanson International School of Contemporary Dance** auch in diesem Jahr plötzlich aus der Menschenmenge und zeigen, was sie alles drauf haben – überall im Gasteig.

Teilnehmende Tänzer, Tanzschulen, Institute, Bands und DJs:

Münchner Stadtbibliothek, Münchner Volkshochschule, Münchner Philharmoniker, PIXEL, Harry Klein, Iwanson International School of Contemporary Dance, Staatstheater am Gärtnerplatz, Cie. Willi Dorner, Tango Anabella, Salsa y Corazon, Swing and the City, Boogie Bären, Tanja Saban, Balfolk e. V., Tanzschule Wolfgang Steuer (TWS), LBT, Fancy Footwork, Quinteto Ilotango, Chuck Herrmann, DJ Benna, DJ Johanna Reinhold, Das kleine Tanztee-Syndikat, Swing Lyons, Indivisualist



Tanz den Gasteig
Samstag, 15. Juni 2019
15 bis 2 Uhr nachts
Gasteig München (Celibidacheforum, Philharmonie, Chorprobensaal, Carl-Orff-Saal, Black Box, Carl-Amery-Saal, Ballettraum HMTM, PIXEL, Foyers & weitere Räume)
Eintritt frei

Bei schlechtem Wetter findet das Outdoor-Programm im Haus statt. Die entsprechenden Räume werden vor Ort bekannt gegeben.

Das vollständige Programm finden Sie unter www.gasteig.de.

Pressefotos zum Download finden Sie im Pressebereich unserer Homepage unter www.gasteig.de/presse.

Interviewanfragen richten Sie gerne an uns.

Kontakt

Michael Amtmann
Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Isabella Mair / Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
+49 (0)89.4 80 98-161
presse@gasteig.de